

Pädagogische Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 22

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Mitteilungen.

1. **St. Gallen.** ○ Bezirkskonferenz Wil. „Erziehung zur Arbeit“ betitelt Lichtensteiger (Zugwil) sein kernhaftes Eröffnungswort vom 15. Mai in Niederbüren, vom wenig schmeichelhaften Worte eines Philosophen ausgehend: „Der Mensch ist von Natur aus gründlich faul.“ In der Erwerbung der Kulturgüter gehorche der Mensch eher der Not, als dem innern Drange. Darum muß die Jugend ganz zielbewußt zur Arbeit erzogen werden. Diese wichtige Aufgabe ist speziell der Schule zugewiesen. Fehlt es ja doch gerade in gewerbereichen Gegenden dem Elternhaus an Arbeit für die stürmische und zerstreute Jugend. Diese Erziehung zur Arbeit ist indes keine leichte Aufgabe, da zahlreiche Faktoren entgegen wirken. Da ist es zunächst die natürliche Unlust des Kindes zu angestrenzter Arbeit; ferner die kurzsichtige, elterliche Liebe oder eine zunehmende allgemeine Humanität überhaupt, welche den Kampf gegen die Zerstreuung erschweren helfen. In diesem Kampfe stehen Eltern und Behörden keineswegs überall auf Seite des Lehrers. Wehe dem, der es wagen sollte, die Trägheit aus- und wegzuklopfen; die Frage ist nur da, ob dem Lehrer das Recht gewahrt werden soll, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß alle Schüler wenigstens während drei Stunden mit voller Energie bei der Sache seien, und daß auch der schwächste und zerstreueste ein Minimum von gewissenhafter Arbeit leiste. Hier liegt nicht ein Recht, sondern eine moralische Pflicht vor. Kurz, unser Lösungswort im eben begonnenen Schuljahre sei die: „Die Schüler müssen arbeiten lernen.“

Benz (Bronschhofen) referierte über „Hygienisches für Schule und Haus.“ Luft, Licht und Nahrung wurden der Reihe nach unter die Loupe der Kritik genommen, woraus sich ergab, daß noch sehr viel gesündigt wird gegen die elementarsten Forderungen der Gesundheitslehre. Die reg. Diskussion ergänzte das Referat, welches sehr beifällig aufgenommen wurde. Man betonte die Nützlichkeit einer reinen Luft in allen Räumen, wo Menschen sich aufhalten. Es wurde dem Schlafen bei hermetisch verschlossenen Fenstern der Krieg erklärt. Ferner wurde verlangt eine korrekte Körperhaltung der Kinder in der Schule, das Reinigen der Schuhe vor dem Eintritt in die letztere, überhaupt peinliche Reinlichkeit des Körpers. Empfohlen wurden Hillgers Volksbücher (Gesundheitslehre).

Manch nützlich und ersprießlich Wort sprachen auch die H. Bezirkschulräte, die an unseren Hauptkonferenzen immer zahlreich erscheinen. Hochw. Hr. Kanonikus Müller z. B. rebete der Hygiene des Geistes sein Wort; am besten sei die Beobachtung einer guten Ordnung und der Umstand, den täglichen Vorkommnissen eine gute Seite abzugewinnen, so bewahre der Lehrer den frohen Mut. Hr. Präsident Tschirke veranstaltete eine Enquete über Heizen und Reinigen der Schulkafale, wobei es sich herausstellte, daß trotz gegenteiliger Vorschrift in manchen Gemeinden das Reinigen den Schülern überbunden ist, und daß die Lehrer an andern Orten für Heizen und Reinigen ein eien des Honoror erhalten. Im Lande herum wird dieselbe Praxis zu finden sein.

Wir schieden von einander mit dem freudigen Bewußtsein, einen höchst anregenden Konferenztag erlebt zu haben. Anschließend dürfen auch die trefflichen Winke des Hrn. Amtschreiber Kessler erwähnt werden über Gesundheitspflege in der Schule.

— ○ Wie nicht anders zu erwarten stand, wird das Reglement betreffend Verabfolgung und Verwendung der Staatsbeiträge zur Unterstützung der Gemeinden in Anbetracht der veränderten Kapitalverhältnisse revidiert. Möge die bisanhin zu Tage getretene Ungleichheit verschwinden und in der Tat durchwegs nur jene Gemeinden bedacht werden, welche es verdienen!

Zu Gunsten allfälliger Fortbildungskurse für Lehrer steht der Regierung ein Kredit von Fr. 2500 zur Verfügung. Es wird an Gelegenheiten nicht fehlen im Schweizerlande herum. Dringend notwendig wäre ein Kurs für Fortbildungsschullehrer, damit etwas mehr Methode und Einheit in diese Sache hineinkommt. In St. Gallen findet vom 24. Juli bis 19. August ein Lehrerbildungskurs statt für den Unterricht in Knabenhandarbeit. Wie mir scheint, ist die Begeisterung für den Handfertigkeitunterricht da und dort etwas abgekühlt worden.

Methodische Erläuterungen zu seinen Rechnungslehrmitteln publizierte im Amtlichen Schulblatt Lehrer Baumgartner, Es werden diese Winke gute Dienste leisten.

Erlediget sind sieben Schulstellen, an drei derselben bezahlt die betr. Gemeinde den vollen Beitrag (90 Fr.) an die Lehrerpensionskasse, die übrigen 70, resp. 50 Fr. Der Rusp auf 90 Fr. scheint da und dort auf Schwierigkeiten zu stoßen. Vielleicht meinen etliche, die Gemeinden kämen zu Schaden. Ueberängstliche Seelen!

— **Steinach.** Nachdem Lehrer Jakob Germann infolge schwerer Erkrankung sich genötigt sah, mit 48 Jahren das Schulzepter niederzulegen, ohne das so nahe 50. Jahr seiner Schulpraxis erreichen zu können, wurde an die hiesige Unterschule der bereits seit Ende Dezember v. J. an derselben amtierende beliebte Verweiser, Lehramtskandidat Jos. Büchler, gewählt. Gratulieren!

— Nächsten 5. und 6. Juni versammeln sich in St. Gallen die Männer, welche sich in hervorragender Weise um diejenigen Geschöpfe annehmen, welche man so lange ziemlich allgemein als die „Verschupften“ bezeichnen mußte. Daß es immer weniger „Verschupfte“ gebe und den bei diesen armen Wesen in so bescheidenem Maße vorhandenen Bestand des Intellekts möglichst fruchtbar zu machen, das ist die Aufgabe der Männer, welche die Konferenz für das Idiotenwesen bilden. Zur Behandlung kommen folgende Themen: 1. Das schweizerische Lesebuch für Spezialklassen und Erziehungs-Anstalten für geisteschwache Kinder; Referent: Hr. Vorsteher J. Nüesch, Lehrer an den Spezialklassen in St. Gallen. 2. Gegenwärtiger Stand der Sorge für geisteschwache Kinder in der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der in den letzten beiden Jahren erzielten Fortschritte; Referent: Lehrer Auer, Schwanden. 3. Sorge für die bildungsfähigen Geisteschwachen in der Schweiz; Referent: H. Delan Eigenmann. 4. Welche Forderungen ergeben sich aus der seelischen Verschiedenheit der Kinder für die Art ihrer Gruppierung im Unterricht der Volksschule? Referent: Hr. Stadtschularzt Dr. A. Sicking, Mannheim.

2. **Thurgau.** Alkohol bei Schulausflügen. Das thurgauische Erziehungs-Departement hat an alle Schulbehörden und Lehrer des Kantons ein Schreiben erlassen, um ihnen in Erinnerung zu rufen, daß die Schule so gut wie das Elternhaus die Pflicht hat, den Kindern keine alkoholischen Getränke zu verabreichen, und um sie demgemäß einzuladen, bei Schulfesten und Schulspaziergängen all: alkoholischen Getränke abzuschaffen.

3. **Freiburg.** Eine sehr zeitgemäße Anregung der freiburgischen Erziehungs-Direktion ist lebhaft zu begrüßen. Es sollen nämlich aus sämtlichen Schulen die unpraktischen Schulbänke aus Großvaterzeiten entfernt und durch solche neuesten Systems ersetzt werden. Als Muster dient die freiburgische Normalerschulbank, Modell 1905. Wo die jetzigen Schulbänke der Kosten wegen nicht durchwegs durch neue ersetzt werden können, sollen wenigstens die schadhafsten ausgeschieden und die neuen nach Maßgabe obiger Mustererschulbank ersetzt werden.

Berichtigung. In Nr. 21 der „Päd. Bl.“ Seite 332, Zeile 8 („Bezirkskonferenz Altöttingen“) soll es heißen „des kantonalen Lehrervereins“ und nicht des „katholischen Lehrervereins“.